

Sommerliche Grüße.

Mögen Sie Fisch? Ich meine jetzt als Mahlzeit? Ich muss zugeben, dass ich mich überhaupt nicht gut auskenne mit den vielen Fischarten und dergleichen, da stehe ich oft wie der Ochs vor dem Berge. Wie es sich für einen halbwegs modernen Einmannhaushalt gehört, sah Fisch für mich bislang vor allem eckig aus und es gab ihn paniert in Form von Fischstäbchen oder rund als Fischfrikadelle. Letztere hatte ich nach einem qualitätsmäßig drastischen Absturz einer Packung schon lange nicht mehr gekauft und nicht mehr sehen und riechen können. Aber den Stäbchen bin ich treu geblieben. Zurück zum eckigen Fisch. Für mich als Alleinstehender war das immer praktisch. Ich kaufte beim Aldi eine Packung Fischstäbchen, die enthält 15 Stück davon. Als Einzelperson kriegt man die 15 Stäbchen natürlich nicht bei einer Mahlzeit in sich hineingestopft, dann würde man zerbersten und der Fisch käme einem wieder zu den Ohren heraus. So ging ich immer hin und öffnete die tiefgekühlte Packung, entnahm am ersten Zubereitungstag schnell 8 Stäbchen und steckte den Rest der Packung flugs wieder ins Gefrierfach vom Kühlschrank, damit keine Auftauerscheinungen entstehen. Die restlichen 7 kamen dann 2 Tage später an die Reihe, somit stand in der betreffenden Woche schon für 2 Tage das Essen fest. Dazwischen musste es aus Abwechslungsgründen am nächsten Tag etwas anderes geben. Ich koche niemals an zwei aufeinanderfolgenden Tagen das Gleiche, das ist eine alte Marotte von mir und das gilt sogar für Speisen, die ich sehr gerne mag. Einfach hopp in die Pfanne mit den 8 oder 7 Stäben und ein paar Nudeln dazu gekocht, eine Napolisoße oder ähnliches darüber und vielleicht noch einen schönen Tiefkühlrahmspinat und die für mich perfekte Mahlzeit war fertig. Es ist nur schade, dass auch der Tiefkühlspinat bei Aldi & Co nicht in kleineren Portionen zu haben ist. So ist man gezwungen, den noch gefrorenen Spinatblock mit einem gezahnten Messer hälftig zu zerteilen und mit ihm zu verfahren, wie mit den Stäbchen. Spinat darf man ja nach dem Kochen nicht wieder aufwärmen, dann wird er toxisch, wie die Fachärzte sagen und man kann sich mit aufgewärmtem Spinat erstaunlich schlimme Krankheiten holen. Gefroren und ungekocht kann man ihn aber portionieren und das ist leider ein Schlamassel, dabei habe ich mich schon einmal unschön in die Hand geschnitten. Ansonsten war das eine meiner typischen Mahlzeiten. Wie ich schon neulich kurz berichtete, kocht ja Kayla nun häufig. Wir haben das ungefähr so gelöst, sie kocht an 4 Wochentagen und ich an 3. Bei mir gibt es meine gewohnten Ruckzuck - Gerichte, ähnlich wie das oben beschriebene. Zu Zweit bringt es den Vorteil, dass ich mir das beschriebene umständliche Portionieren sparen kann, weil man die 15 Fischstäbchen und den Spinat zu zweit locker weggefuttert kriegt. Ich bin kein Meisterkoch, aber auf diese Weise kriege ich immer etwas schmackhaftes hin, ohne mir übermäßig viel Arbeit machen zu müssen. Kayla mag diese Gerichte auch sehr, sie ist aber bekanntlich mehr eine Verfechterin der gekonnten Einzelarbeit mit vielen frischen Zutaten, die meist erst am Morgen vor dem Verzehr eingekauft werden. Nun ist sie besonders eine Meisterin der Fischkochkunst sowie der Soßenkunst und ich lerne Fischarten kennen, von deren Existenz ich bislang noch nie etwas gehört habe, geschweige denn, dass ich sie jemals gegessen habe. Gut, Kabeljau, Hering, Schellfisch, Lachs und Forelle, das kennt man noch, aber Plattfisch und Obyier oder

so ähnlich und noch hunderte andere seltsame Namen, da komme ich ins Grübeln. Was Kayla bei ihrer Zubereitung ständig ausbremst ist, dass es hier in Deutschland zu schwierig ist, an vernünftige Gewürze zu kommen. Entweder bekommt man sie nur in Spezialgeschäften, was mit viel Einkaufsaufwand, Lauferei und hohen Preisen verbunden ist oder viele Gewürze sind zu alt oder von der Gewürzfabrik zu trocken gemahlen oder falsch verpackt, wodurch das Aroma deutliche Verluste erleidet. Das geht dann oft soweit, dass das verkaufte Produkt geschmacklich so gut wie nichts mehr mit dem Originalgewürz zu tun hat. So staune ich nicht schlecht, dass sie bei manchen Zubereitungen über 15 verschiedene Gewürze auf dem Tisch stehen hat, die in einer schier undurchschaubaren Rezeptur den einzelnen Zutaten oder der Soße beigemischt werden. Um es auf den Punkt zu bringen: früher habe ich mir nie viel aus Fisch gemacht. Fischstäbchen oder sehr gelegentlich abgepackte Tiefkühlware, die zubereitungsfertig und beinahe schon mundgerecht ist, bildeten vor allem mein Verständnis von Fisch und das mochte ich auch gelegentlich. Die Stäbchen mag ich auch öfter, vielleicht einmal die Woche. Aber schon andere Sorten von Fisch, seien es jetzt eingelegte Heringe, Rollmöpse, Ölsardinen, Hering in Tomate und alles das, was so richtig feste nach Fisch schmeckt, das war nie mein Ding. Quer durch Europa jagen könnte man mich beispielsweise mit Thunfisch, Räucheraal und noch manch anderem sehr tranig schmeckendem Fisch, ich hasse dieses Zeug abgrundtief. Als Kind hatte mich mal ein Verwandter auf einem Familienfest gezwungen, 2 Ölsardinen zu essen, danach hatte ich 4 Tage lang gekotzt. Zum Dank dafür habe ich ihm bei der nächsten Familienfeier seine halbleere Bierflasche stibitzt und auf dem Klo den fehlenden Rest vollgepisst und die Flasche heimlich wieder zurück gestellt. Der Idiot hat diese Brühe nachher tatsächlich gesoffen und ihm ist zu meiner großen Enttäuschung nicht schlecht davon geworden. Demnach war meine Pisse weniger schädlich, als die Ölsardinen. Jetzt zeigt mir heute Kayla Fischzubereitungen, so etwas habe ich noch nie zuvor gesehen und es schmeckt teils gar nicht nach Fisch, obwohl es Fisch ist. Spezielle Gewürze neutralisieren den typischen Fischgeschmack oder wandeln ihn gar um, in einen himmlischen Geschmack. Das trifft aber nicht auf alle ihre Fischgerichte zu. Wo viel Licht ist, dort ist bekanntlich auch viel Schatten. Neulich hatte sie eine Fischart gekauft und zubereitet, die waberte geradezu vom typischen Fischgeschmack mit einem hohen tranigen Anteil und das war damit für mich unverzehrbar. Sie war auch selbst etwas enttäuscht und führte den Misserfolg auf mangelhafte Frische der hier angebotenen Ware zurück. Zu üppig können wir uns derartige Ausflüge in die Fischwelt ohnehin nicht leisten. Fisch ist in Deutschland sehr teuer und Kayla wundert sich jedes mal darüber, dass gerade Fisch hier so teuer ist. In ihrer früheren Heimat ist Fisch wesentlich billiger, als andere Nahrungsmittel. Wobei man dort die typischen Bratenarten, wie Schweine- oder Rindfleisch so gut wie gar nicht kennt. Dafür gibt es dort Leute, die essen Insekten oder Katzen und Hunde. Kayla entstammt aus einer Region mit vorwiegend normal christlich - katholischen Glauben, dem auch ihre Familie und sie selbst angehört, die essen jedoch diese Insektengeschichten eher nicht. Dass Religionen das Nahrungsverhalten beachtlich mitbestimmen, das haben wir ja schon öfters gehört. Doch damit genug zur Mampfe, nur ich fand das einmal interessant, dass man selbst als doch schon nicht mehr ganz junger Mensch da noch so viele Dinge kennen lernen kann. Es blüht der Kopf, so lautet wohl nach Kaylas Angaben eine Redewendung in Thailand, die hier sicher auch passen würde, die dort zum Besten gegeben wird, wenn

man auch im Alter oder überhaupt etwas dazu lernt. Obwohl sie schätzt es nicht besonders, wenn man sie zu sehr an ihre thailändische Vergangenheit erinnert, die sie am liebsten ganz vergessen möchte.

Ärgerlich ist, wenn etwas Unvorhersehbares kaputt geht und für zusätzliche Kosten sorgt. Mein Kühlschrank ist nicht üppig befüllt, aber Sie wissen ja selbst, was man so normalerweise alles dort bevorratet. Ich hatte mir damals extra einen Kombinierrückfrühkühlraum gekauft, der über ein großes 3-Sterne- Gefrierfach verfügt, so dass man den Kältemeister auch zugleich als Kühltruhe mitverwenden kann ohne sich für längerfristiges Tiefkühlgut noch ein gesondertes Tiefkühlgerät kaufen zu müssen. Ende letzter Woche passierte es dann, der Kühlschrank wurde warm, die Kühlleistung war weg. Nun kann man den verblichenen Apparat wahrlich nicht als junges Gerät bezeichnen, er war mindestens schon 20 Jahre alt und hat somit gewiss seinen Dienst getan. Wie durch einen Zufall hatten wir am Tag zuvor erst alle Bestände des Tiefkühlfaches aufgebraucht und standen kurz vor dem Neukauf von diversen Tiefkühlgut-Lebensmitteln. Den Neukauf des Tiefkühlguts haben wir dann gecancelt, wegen mangelnder Unterbringungsmöglichkeiten. Aber auch die üblichen Nahrungsmittel wie Wurst, Käse, Getränke u.s.w. schmecken nicht recht, wenn man sie nicht kühlen kann. So musste, trotz herber Finanzlage, schnell ein Ersatzgerät gefunden werden. An einen Neukauf war aber beim besten Willen derzeit aus Finanzgründen nicht zu denken. Schulden mache ich ja aus Prinzip keine, wofür kein Geld da ist, das wird auch nicht gekauft! Eigentlich bin ich ein Freund von Gebrauchtgeräten, die noch gut funktionieren und durchaus für wenig Geld noch einige Jahre ihren Dienst tun, damit habe ich bislang vorwiegend gute Erfahrungen gemacht. Nur bei Kühlschränken und Tiefkühlgeräten habe ich da Bedenken, weil man immerhin Nahrungsmittel einlagert, und wer weiß, wie der Vorbesitzer dort seine Bakterienkulturen verewigt hat. So mühte ich mich durch Kleinanzeigen von Werbezeitschriften und suchte auch im Internet herum. Dabei stieß ich auf einen Sonderpostenmarkt, der neben Neu- und Gebrauchtgeräten auch beschädigte Neuware günstig anbietet. Am Rande von Fellbach hat der sein Lager, welches zugleich auch als Verkaufsraum dient. Wir also dorthin und haben uns umgeschaut. Ein Typ, der aussieht wie ein übrig gebliebener Althippie von 1970 stellte sich als Chef des Ladens vor. Lange zottelige Haare, einen ungepflegten langen Struppbart, runde Nickelbrille, ein Flatterhemd, alte Jeans, nach allem sah er aus, nur nicht nach dem Chef des Hauses. Nach kurzer Schilderung unseres Problems und dass wir nach Möglichkeit wieder eine Kühl- Gefrierkombination haben möchten, die so billig wie möglich, aber trotzdem ungebraucht und einwandfrei funktionsfähig sein sollte, zerrte er uns in eine nebenliegende, niedrig gebaute Halle, die etwas verstaubt wirkte. Dort standen unzählige ramponierte Neugeräte, Fabrikationsfehler, Geräte die im wahrsten Sinne des Wortes vom LKW gefallen waren oder sonstige Transportschäden erlitten hatten. Alle waren wirklich ungebraucht, viele sahen aber sehr abenteuerlich aus. Beulen, verzogen, zusammengestaucht, schiefe Türen, abgebrochene Kunststoffteile u.s.w. Ein Bild des Schreckens und wir wollten zuerst schon umdrehen, weil man sich derart verkrüppelte Ware dann doch nicht in die Wohnküche stellen mag. Andererseits sicherte der Anbieter zu, die Geräte würden trotzdem einwandfrei funktionieren und wären zu Preisen zwischen 30 und 80 Euro zu haben, je nach Grad der Verunstaltung und technischer Ausstattung. Weiter vorne hat er auch bessere Geräte, die nur ein paar

Lackkratzer oder eine abgesprungene Plastikleiste aufwiesen, deren Preise begannen aber erst bei 120 Euro, was möglicherweise immer noch billig war, aber meine Haushaltslage gibt das derzeit wirklich nicht her. Beim Rausgehen fiel mein Blick auf eine sehr hoch gebaute Kühlgefrierkombination, die optisch stark an ein Hochhaus erinnert, die aber vor allem von vorne und von links noch sehr gut ausschaute, dafür aber rechts stark verbeult war und das Blech wirkte schon teils regelrecht verknickt. Kayla schlug zuerst die Hände über dem Kopf zusammen und meinte, das ich so etwas doch wohl sicherlich nicht kaufen wolle und da sei sicher jemand mit dem Auto reingefahren. Aber mir fiel ein, dass der Kühlschrank bei mir zuhause genau mit dieser rechten Seite fest an die Wand grenzt, somit ist diese ramponierte Seite überhaupt nicht zu sehen. Ein kurzes Gespräch mit dem Inhaber folgte, er sicherte 100 % Funktion plus im Preis inbegriffene Anlieferung und ein halbes Jahr Rückgabegarantie zu, letzteres aber nur für den Fall des Auftretens einer Nichtfunktion. Er wollte damit ausschließen, dass man das Teil später nur aus optischen Gründen zurückgeben will. Beim Preis wollte er wegen der guten Ausstattung mit großem 4-Sterne-Tiefkühlfach dann aber zunächst 70 Euro haben, auch weil er schließlich nur einseitig beschädigt wäre. Nach einigen Verhandlungen gelangten wir dann auf 50 Euro und dies schien zunächst die letzte erreichbare Marke zu sein, auf die er sich einlassen wollte. Dann fiel mir ein, dass ich meinen kaputten Kühlschrank ja auch irgendwie entsorgen muss und fragte ihn, ob er den vielleicht in Zahlung nehmen würde, wenn ich diesen Neubeschädigten kaufe. Womit ich nicht gerechnet hatte, er ging sofort darauf ein und sagte, dass er mir ungesehen 10 Euro für den alten kaputten anrechnen würde, wenn ich sofort zuschlage. Das habe ich dann gemacht. So habe ich im Prinzip für 40 Euro einen neuen Kühl- Gefrierschrank, der auch noch am gleichen Tag angeliefert und gegen den kaputten ausgetauscht wurde. Er ist zwar sehr hoch und da der Tiefkühlteil im oberen Teil ist, muss Kayla schon eine kleine Leiter oder den Stuhl zur Hilfe nehmen, um an das obere Fach zu gelangen, aber dafür funktioniert er einwandfrei, kühlt sehr gut und es geht sehr viel Zeug rein. Ebenfalls als sehr angenehm empfinde ich, dass man ihn auch während seines Laufs überhaupt nicht hört. Normalerweise hört man wenigstens ein Surren oder so was, hierbei nicht. Durch die Aufstellung fest an der Wand, ahnt man gar nichts von der optisch erschreckenden Beschädigung, die sich einem auftut, wenn man das Gerät von der rechten Seite betrachten würde. Das Gerät stammt vom Hersteller Universum, der wohl sonst im Quelle-Katalog zu finden ist. Bei einem Versand-Hin-und-Her ist der wohl so beschädigt worden. So gesehen ist er ungebraucht, also neu, wenngleich zeitlich wurde er schon 1997 produziert, hat also einige Jahre beim Anbieter im Lager herumgestanden, bevor wir dann kamen. Ich hoffe, dass damit die Überfälle defekter Geräte auf meine Finanzlage enden.

Gestern bin ich noch mit dem Suzuki tanken gefahren und war erneut erschrocken, weil der Benzinpreis schon wieder gestiegen ist, obwohl noch vor einigen Tagen von einer Beruhigung der Benzinpreise gesprochen wurde. Trotzdem ändert der neue Hochpreis nichts an der Tatsache, dass das Fahren mit der Susi nach wie vor billiger als öffentliche Busse oder Bahnen ist. Freuen tut einen der Benzinpreis trotzdem nicht gerade. Sonst habe ich meist vollgetankt, jetzt habe ich aber auf stur geschaltet und exakt für 15 Euro getankt, Schluss, mehr gibt es nicht! Der heutige Tag wird von mir zum autofreien Tag erklärt und überübermorgen auch. Ich bin ja nicht gezwungen,

wöchentlich eine bestimmte Menge an Kilometern zurückzulegen, wie mancher Pendler. Steigt der Benzinpreis, so fahre ich einfach weniger, damit ist für mich das Problem gelöst. Ich brauche deswegen ja nicht wirklich auf notwendige Fahrten zu verzichten, nur die nicht wirklich notwendigen, die insgesamt gewiss über 60 % aller meiner Fahrten ausmachen, die kann ich entsprechend kürzen und habe damit noch einen dicken Puffer, ohne auf die Freiheiten des Autofahrens zu verzichten. Unterdessen steigt meine Verwunderung fast täglich über die Entwicklung bei den Autopreisen. Selbst Automarken wie Renault, die früher als eher erschwingliche Alternative zum Made in Germany dienten, scheinen die Gipfelerstürmung der Preisgestaltung mitzumachen. Es mag Ihnen unverschämt vorkommen, so als betätige ich mich als Schnorrer vom Dienst, dennoch war es ein pures Produkt des Zufalls. Neulich feierte hier ein Renault-Autohaus sein vierzigjähriges Bestehen. Zu diesem Anlass bot man allen Kunden des Hauses, aber ebenso allen Interessenten bei einem Tag der offenen Tür völlig kostenlos ein reichhaltiges kaltes Büffet nebst einer schier unauzählbaren Vielfalt an Getränken. Ich bin weder Kunde, war auch niemals deren Kunde und interessieren tun mich deren Autos auch nicht, aber wir, Kayla und ich, kamen an dem Tag rein zufällig an dem Autohaus vorbeispaziert. Vor der Tür war ein Stand mit gelben Luftballons und diversen Reklamestickern, dahinter eine in gleichfarbigem Kostüm gekleidete Dame, die uns zu sich heranwinkte. So näherten wir uns und sie lud uns ein, am kalten Büffet teilzuhaben und einfach etwas mitzufeiern aus dem jubilarischen Anlass und vielleicht auch einmal die schönen neuen Fahrzeuge anzusehen. Zuerst wollten wir gar nicht richtig, aber sie wiederholte ihre Bitte mit Worten wie: Ach kommen sie doch bitte, sie brauchen ja nicht lange bleiben, wenn sie nicht wollen.... Da wir an dem Tag noch nicht zu Mittag gegessen hatten, es war ungefähr 14 Uhr, sagten wir uns dann, warum eigentlich nicht. Wir also in das nobel eingerichtete Autohaus. Was, so werden heute Renaults verkauft, dachte ich mir, früher eine günstige Billigmarke, heute Autos im Marmortempel, wie bei Mercedes, Jaguar oder BMW. Hochglanzautos, Hochglanzprospekte, Hochglanzmarmor, Hochglanzbeleuchtung, alles Hochglanz und edles Zeug von teuerbezahlten Designern und sonstigen Scheinweltlern. Wir waren von der Ausstaffierung der Verkaufsräume erdrückt, erschlagen und beeindruckt zugleich. So werden heute also Renaults verkauft, das Geld muss aber anderswo auch wieder hereinkommen, um sich solch ein Gehabe leisten zu können, de facto dürfte es wohl mit den billigen Preisen bei Renault vorbei sein, sagte ich zu Kayla. Da stand dann ein silberner Renault-Kombiwagen, den ich auf der Straße niemals als einen Renault identifiziert hätte, vielleicht eher als Volvo oder so ein Schlachtschiff. Alles edel, alles Hochglanzschön und schließlich ist man ja neugierig und so schaute ich dann auf das Preisschild mit der Ausstattungsliste. Man stelle sich vor, eine Klimaanlage in einem Renault, über 120 PS in einem Renault, ein Renault der 200 km/h schnell ist, edle Stoffe an den Sitzen und ein Radio mit CD und Cassette zugleich, welches aufwändiger ist, als das teuerste was ich jemals in der Wohnung hatte, als ich finanziell noch besser gestellt war, lang ist s'her, vor vielleicht 15 Jahren. Und dann der Preis, ich glaube ich habe mich kräftig auf Kayla stützen müssen, um nicht im Autohaus wagerecht umzufallen. Sage und schreibe 38.999 Euro für einen Renault. Bei der guten alten Mark wären es fast 80.000 DM für einen Renault gewesen. Unvorstellbar! Ich bin bestimmt zweimal um den Wagen geschlichen, um mich immer wieder davon zu überzeugen, dass es laut Emblem wirklich ein Renault und

nicht vielleicht doch ein Mercedes oder so was ist. Es stand aber drauf Renault-Lagune oder so ähnlich. Sehr lang ist s'her und ich will die Zeit nicht wieder heraufbeschwören, aber meine damalige Frau, als sie noch nicht meine Frau war, ich meine, als wir uns kennen lernten, hatte sich damals gerade einen neuen Renault gekauft. Damals nannte sich der simpel R 4 und kostete ungefähr 6.000 DM fabrikneu. Das war für mich ein Renault, oder auch gab es einen R 5, der war ähnlich nur etwas runder und den großen R 16 davon träumten wir dann vielleicht mal und der kostete vielleicht 11.000 DM. Aber alles das war nicht mit dem zu vergleichen, was man jetzt hier sah. Wer kann sich allen Ernstes solch ein Auto wirklich leisten? Ein Auto, welches mehr kostet, als unsereins in 55 Jahren an Sohi-Geld verdienen würde??? Unvorstellbar, einfach unvorstellbar. Übrigens gelten diese meine Bedenken nicht speziell nur auf Renault, das ist nur gerade Zufall, wegen dieser Veranstaltung, diese Eigenartigkeiten leisten sich scheinbar heute die meisten Marken, auch die von denen man es eigentlich nicht erwarten würde. Gut, von Mercedes oder BMW hätte mich das nicht gewundert, das waren ja immer Autos für Millionäre, Gutverdienende und für Verbrecher, jedenfalls für Leute, die nicht so sehr nach ihrem Einkommen zu schauen brauchen, wo Geld einfach so selbstverständlich da ist, wie die Luft zum Atmen. Oder es sind auch Autos für Leute, die rücksichtslos horrende Kredite nur dafür aufnehmen, um sich mit einem dicken Schlitten, der ihnen gar nicht gehört, sondern der Bank, aufzublasen und wichtig zu machen, aber letztgenannte Leute sind ohnehin lebende Nullen, wie man so sagt. Wie dem auch sei, wir haben genüsslich dort gefuttert, die Gastgeber ließen sich nicht lumpen, viel getrunken haben wir auch. Es gab wirklich vorzüglichen Orangensaft, eine Sorte die ich hier noch nie zuvor gesehen hatte und die sehr lecker war. Ich glaube ich habe über 10 Gläser davon dort getrunken und Kayla hat dort ihre Liebe zu Apfelsaft entdeckt, den kannte sie zuvor noch gar nicht. Fragen Sie mich nicht, wie viele Büffet-Schnittchen, Salatprobchen, Käsehäppchen, Konfitürekekse und sonstige Leckereien wir dort verschlungen haben, ich kann es nicht mehr nachzählen, weil es so viele waren. Wir wollten allerhöchstens eine halbe Stunde bleiben, das war am Anfang gegen 14 Uhr, als wir raus gingen schaute ich zufällig gegenüber auf die Uhr am Buspoint und die zeigte etwa 17.30 Uhr. Gewiss musste man sich hier und da ein wenig interessiert zeigen, so wurden wir von den unterschiedlichsten Verkäufern dort durch den Laden und die ganze Angebotspalette geführt. Dabei entdeckten wir dann, dass es auch doch noch billige Renaults gibt, jedenfalls was die so billig nennen, aber ein Renault Twingo für Neupreis 11.500 Euro ist ja auch nicht wirklich billig zu nennen, finde ich, und das war dann noch ein Supersonderangebot wegen des Jubiläums. Sie wissen, was ich bei einem Auto unter billig verstehe, siehe Suzuki-Alto, gebraucht für 850 Euro und fährt absolut zuverlässig! Da tut ein teureres Auto auch nichts anderes. Aber wir machten gute Miene zum teuren Spiel, wenn man so will, aber so viel gefressen wie dort habe ich schon mindestens seit 10 Jahren nicht mehr. Dafür musste ich dann auch zuhause zweimal kotzen. Selbst schuld und Kayla bereitete mir aus Gewürzblättern einen Tee zu, nach dessen Trunk mein Bauch sich entspannte. Ich glaube ein kurz vor der Eruption stehender Vulkan muss sich so ähnlich fühlen, wie ich mich vor dem Tee fühlte und ich glaubte selbst schon daran, dass ich jeden Moment mit einem riesigen Knall zerplatze. Man wundert sich zuweilen selbst darüber, was man seinem Körper alles so antut. Aber im Nachhinein betrachtet hat sich das Mitfeiern im Renault-Autohaus gelohnt, nicht nur wegen der

vielen schmackhaften Häppchen und des vorzüglichen Orangensaftes, sondern auch, weil wir bei jedem Rundgang unter der Führung eines anderen Verkäufers zwei nicht gerade billige Kugelschreiber geschenkt bekommen haben, gut, zwar mit Renault-Werbeaufdruck, aber das mindert nicht die Funktion und es sind solche Dickminenkulis, die im Laden locker 3 Euro kosten, dann aber ohne Werbung. 12 Stück haben wir jetzt davon! Dazu noch 2 Notizblöckchen, einen digitalen Kalender – so ein Ding habe ich zuvor auch noch nie gesehen, es ist ein Wandpanel aus diesem LCD-Zeug, vielleicht 10 x 20 cm groß zum Aufhängen, welches in großen Ziffern das aktuelle Tagesdatum anzeigt – eine Mappe für Schreibutensilien mit Renaultaufdruck und noch andere Sachen. Bezahlt hat das Ganze wohl jeder echte Renaultkunde beim Kauf seines Autos mit den hohen Fahrzeugpreisen. Wie gesagt, um da keinen falschen Eindruck zu erwecken, ich habe überhaupt nichts gegen Renault, eher im Gegenteil, eine gewiss interessante Marke und die Kritik hier gilt gleichermaßen heute sicher für 95 % aller Automarken. Was mich vor allem stört, ist der generelle Trend bei halt allen Marken, nur noch relativ teure Autos herzustellen, die dafür zwar sicherlich viele tolle Extras haben und mit diversem Schnickschnack befrachtet sind, aber kein richtig billiges Auto mehr, welches nur den Kundenkreis anspricht, dem es völlig genügen würde, wenn das Auto zuverlässig und sparsam fährt und alles andere ausklammert. Ich brauche kein rollendes Wohnzimmer und noch weniger ein rollendes Büro.

Die Einbrecher von heute werden immer verrückter. Es gibt hier in der Gegend einen Kiosk, wohin ich manchmal gehe, um eine Zeitschrift zu kaufen oder auch mal eine kleine Tasse Kaffee zwischendurch zu trinken und dabei mit den Leuten dort etwas zu erzählen. Das ist so ein lockeres Grüppchen aus fast immer den selben Leuten, die sich dort ungezwungen gelegentlich trifft. Ich bleibe nie lange dort, allerhöchstens 20 Minuten, meistens aber nur 10 Minuten, aber es ist eine Gewohnheit geworden und man macht es mehr wegen der Gewohnheit, als wegen der Tasse Kaffee oder der Zeitung. In diesen Kiosk wurde schon vor Jahren öfters über Nacht eingebrochen. Früher stahlen die Diebe die Geldkassette, Getränke, auch schon mal Zeitschriften, Taschenbücher oder das Kofferradio von der Inhaberin, einmal sogar gleich die ganze Kasse, obwohl sie leer war und das sichtbar war, weil sie offen stand. Aber jetzt sind die Diebe meschugge geworden. Vor einigen Tagen wurde wieder über Nacht eingebrochen, das Einzige was gestohlen wurde, war die Kappe von der Inhaberin. Eine rot-gelbe Schirmmütze mit irgendeiner Aufschrift, ich glaube es war Werbung für eine Kinokette. Anders haben die Diebe nichts angerührt. Nur durch das Aufhebeln der hinteren Tür entstand dabei ein Sachschaden von über 1.000 Euro, und das alles nur um anscheinend an die blöde Kappe zu kommen. Wie ich die Doris kenne, so heißt die Inhaberin, hätte die den Blöden die Kappe sogar noch geschenkt, wenn sie anständig gefragt hätten und dafür vielleicht eine Tasse Kaffee oder ein Bier oder ne heiße Wurst erworben hätten. Auf dieser Welt leben schon Ansammlungen von Wahnsinnigen!

Nahezu sommerliche Grüße, senden Ihnen

Kayla Huyan + Egbert Lappenkeuler